

besteht. Diese Tafel ist dem Kinde, welches nur noch dunkel ahnen konnte, was Lesen sey, und das man doch ja nicht durch theoretisches Einreden belehren wolle — der erste Lehrmeister, der ihm praktische Auskunft gibt. Wenigstens wird es von hier an weit deutlicher verstehen, was Lesen sey, und sich darüber freuen. Daß diese Wörter zweysylbig sind, kann zu keinem Vorwurfe dienen, denn die Sylben sind einzeln gestellt. Es bedarf aber nur einer leisen Nachhülfe des Lehrers, um das Kind dahin zu bringen, daß es jede zwey, zu einem Worte gehörige Sylben zu Einem Worte zusammenfaßt und versteht, welches ihm Vergnügen macht.

5) Es ist völlig falsch, wenn man die Abstufung der Schwierigkeit im Lesen nach den Sylben anordnet, wenn man daher den Lesestoff, so wie man meynt, richtig vom Leichtern zum Schwerern fortzusteigern glaubt, indem man erst ein-, dann zwey-, dann dreysylbige ic. Wörter zum Lesen aufstellt. Vielleicht machen alle Fabeln ohne Ausnahme diesen Fehler. Allein diese Steigerung ist nur dann zweckmäßig und richtig, wenn vom Sylbenabtheilen und dem Unterrichte in diesem Geschäfte die Rede ist, aber keineswegs bey dem Lesenlehren, d. i. bey dem Ueben im Aussprechen der Buchstabenlaute. Einzig und allein macht hier die Zahl der Buchstabenlaute, die zusammen zu einer Sylbe ausgesprochen werden sollen, die Abstufung. Der Musiker sieht an den Tonzeichen (Noten), was für